Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Brauner Jura

urn:nbn:de:bsz:31-217966

Visual Library

Mächtigkeit ausfüllen, bestehen größtentheils aus klarem Kalkschutt; nur diejenigen Bäche, welche von Süden her aus dem Bereiche der den Jura bedeckenden Ablagerungen von Juranagelfluh kommen, füllen ihr Bett vorzüglich mit den Geröllen dieser leicht zerstörbaren Schichten auf, wie man dieß z. B. im Doggenthal u. a. O. sehen kann.

Bei Zimmern (Section Engen) wird im Donauried ein Sand gegraben, der unzweifelhaft Detritus von Schwarzwaldgesteinen ist und nicht allein aus dem Donaueschinger Diluvialbecken, sondern auch durch das Aitrachthal (dem ursprünglichen Wutachlauf) beigeschwemmt sein muß, da er zum Theil aus Gesteinen besteht, die nur im Quellenbezirk der Wutach vorkommen. Auf demselben Wege sind offenbar auch die Schwarzwaldgerölle in das Donauthal gekommen, welche beim Eisenbahnbau bei Immendingen in den Flußanschwemmungen gefunden wurde.

Ergebnisse der geologischen Untersuchung der Sectionen Möhringen und Mößkirch.

a. In geologischer Beziehung.

Brauner Jura, als die älteste der den Boden der untersuchten Sectionen zusammensetzenden Bildungen erscheint nur im westlichen Theile der Section Möhringen, die Vorberge der Alb oder den Unterbau des weißen Jura in den Thälern bildend. In seiner Gliederung, wie in seinen petrographischen und paläontologischen Verhältnissen stimmt er in allem Wesentlichen mit dem braunen Jura überein, wie er an der schwäbischen Alb in den Umgebungen von Spaichingen und Balingen entwickelt ist.

Seine unteren Glieder, die dunkeln Opalinusthone und die darüber mächtig ausgebildeten glimmerigsandigen Thone mit Thoneisenstein-Geoden und Zopfplatten, welche oben mit den glimmerigen Sandkalken, den Schichten des Ammonites Murchisonae, abschließen, fallen vorzugsweise in den württembergischen Gebietsantheil der Section. Dagegen bildet die mittlere Abtheilung, aus den Schichten des Ammonites Sowerbyi und des Ammonites Humphriesianus (γ und δ Qu.) bestehend, einen überall verbreiteten, orographisch gut ausgesprochenen, deßhalb leicht kenntlichen und überdieß durch zahlreiche Steinbrüche vortrefflich aufgeschlossenen Horizont, der um so wichtiger ist, als die oberen Glieder der Formation, die Schichten des Ammonites Parkinsoni, die Variansmergel (Cornbrash, Schichten der Terebratula lagenalis), die Macrocephalusoolithe und Ornatenthone (ε und ζ Qu.), vielfach durch Albschutt verhüllt und daher nur an wenigen Punkten direkter Beobachtung zugänglich sind. Bemerkung verdient, daß bis jetzt noch kein Ammonites ornatus in den entsprechenden Schichten unseres Gebietes gefunden wurde. Diese Form scheint merkwürdiger Weise allerdings auch den die Ornatenthone vertretenden Schichten bei Gutmadingen und am ganzen Randen zu fehlen.

Die mittlere Mächtigkeit des braunen Jura in der Section Möhringen beträgt etwa 500 Fuß, wovon gegen 350 Fuß auf die untere, 20 bis 40 Fuß auf die mittlere und etwa 130 Fuß auf die obere Abtheilung entfallen.

Der weiße Jura besitzt in dem untersuchten Gebiet weitaus die größte horizontale sowohl, wie vertikale Entwickelung. Seine unteren Glieder sind auf die Section Möhringen beschränkt, während die mittlere und obere in beiden Sectionen auftreten.

Die spezielle Gliederung schließt sich im Wesentlichen der schwäbischen Alb an, doch ist durch das Vorkommen der beiden Schwamm- oder Nulliporitenschichten unmittelbar unter und über den Impressathonen gewissermaßen ein Uebergang der schwäbischen Facies des weißen Jura mit der sehr abweichenden des Aargaus hergestellt. Die genannten Schichten entsprechen den Birmensdorfer und den Geisbergschichten Mösch's im Aargauer Jura genau und sind seither auch im Klettgauer Jura und am Randen mit voller Sicherheit aufgefunden worden.

Während die wohlgeschichteten Kalke (β Qu.), welche sich über dem zweiten Schwammhorizont aufbauen und in der Section Möhringen überall die Steilgehänge der Thäler bilden, sich durch große Armuth an Versteinerungen auszeichnet, entwickeln sich in diesen Schichten bei Tuttlingen und im oberen Theile des Beerathales plumpe Scyphienkalke, welche aus den überlagernden Spongitenschichten des mittleren weißen